

Die Handwerks-Lehre.

Im Abendblatt vom 23. April ist auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht worden, rechtzeitig für den Kräfte-Ersatz im Handwerk Vorkehrung zu treffen und demgemäß auch den Lehrlingen eine Stellung einzuräumen, die es ihnen wieder verlockender mache, in das Handwerk einzutreten. Eine Zuschrift aus den beteiligten Kreisen veranlaßt uns, auf diesen Punkt noch einmal zurückzukommen.

Während überall sonst die Ausbildung des Nachwuchses sich den veränderten Zeitverhältnissen angepaßt hat, wird sie im Handwerk noch in alter Weise erledigt. Der Lehrling wird in die Familie des Handwerkers aufgenommen und befördert, er erhält andererseits keine oder eine sehr geringe Entschädigung, und neben der Berufstätigkeit wird er zu häuslichen Diensten herangezogen. Es mehren sich heute im Handwerk selbst die Stimmen, die wegen des immer unzureichender werdenden Nachwuchses dringend eine Aenderung befürworten, um vor allen Dingen auch fähigere Elemente wieder anzuziehen. An verschiedenen Stellen ist man dazu übergegangen, Prämien für das Auslehren von Meistern zu gewähren. Diese Prämie erhält der Lehrherr für die Mühe, die er sich mit dem Lehrling macht. Sie hat die Folge, daß der einzelne Lehrling besser ausgebildet wird, sie führt aber dem Handwerk kaum vermehrte Kräfte zu. Es ist deshalb von Handwerkern vorgeschlagen, die Prämien den Lehrlingen selbst zu gewähren, etwa in der Form einer steigenden Bar-Vergütung für die letzten Lehrjahre. Wenn auch anzuerkennen ist, daß der Lehrherr anfangs vom Lehrling recht geringe Vorteile habe und daß dieser ihm zunächst Material verdirbt, so ändert sich das doch mit der Dauer der Lehrzeit. Solche Prämien könnten auch für besondere Leistungen bewilligt werden, die Hauptsache bleibt aber, die Stellung des Lehrlings selbst zu heben.

Die Unterbringung des Lehrlings in der Familie macht in den Großstädten mit ihren engen Wohnungen ebenfalls wachsende Schwierigkeiten. Es läme die Errichtung von Lehrlingsheimen in Frage, in der die Lehrlinge eine sachgemäße Fürsorge und Beaufsichtigung fänden. Solche Lehrlingsheime, bei deren Errichtung die Gemeinden mitwirken könnten, würden voraussichtlich den Zugang der Lehrlinge von außerhalb fördern, weil die Eltern die Gewähr besäßen, daß ihre Söhne gut untergebracht sind.

Es wäre weiter zu erörtern, ob die Lehrzeit abgekürzt werden kann, indem die Ausbildung methodischer, zweckmäßiger gestaltet wird, während sie heute zweifellos mehr dem Zufall untersteht und zum mindesten sehr ungleichmäßig ist. Auch das Handwerk weiß, daß heute Zeit Geld ist, daß die allermeisten jungen Menschen darauf angewiesen sind, bald Geld zu verdienen und daß demgemäß die Berufswahl vielfach dadurch beeinflusst wird, in welchem Maße der einzelne auf diese Möglichkeit rechnen kann. Um die jungen Kräfte wird sich nach dem Kriege ein noch vermehrter Wettbewerb ergeben; nicht nur die ungelerten Berufe greifen auf sie zu, auch die Industrie. Und diese hat in der sogenannten Industrielehre eine methodische, zeitgemäße Ausbildung geschaffen, die für das Handwerk bereits vor dem Kriege einen fühlbaren Wettbewerb bedeutete. Der Einfluß dieser Industrielehre wird sich, entsprechend der hinter ihr stehenden wirtschaftlichen Macht, ohne Zweifel steigern. Bisher war es nun so, daß die Industrie ihre „gelernten“ Arbeiter durch das Handwerk bezog und dieses dadurch zahlreiche Lehrlinge erhielt, die später in die Industrie übergehen wollten. Dieser Zustrom kommt jetzt mehr und mehr ins Stocken — es tritt ein neuer Zustand ein, auf den sich das Handwerk einrichten muß.

Je früher das geschieht, je besser natürlich. Deshalb ist es jetzt an der Zeit, daß sich die berufenen Kreise mit dieser für die Zukunft des Handwerks so wichtigen Frage erneut und ernsthaft beschäftigen. Es müssen die Formen gefunden werden, die es dem Handwerk ermöglichen, aus dem nationalen Kräfte-Reservoir so viel anzuziehen, als es für seinen Fortbestand braucht. Ohne einschneidende Aenderungen in der Ausgestaltung der Handwerkslehre wird der Wettbewerb um den Nachwuchs zu seinen Ungunsten ausschlagen!